

Gesellschaft für Ökologie e.V.

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

48. JAHRGANG

5

10

11

12

14

15

16

16

17

18

19

NUMMER 1, AUGUST 2018

IN DIESER

EIN	E HE	IZUNG	IN	DEF
SAI	7M4	RSCH		

ÖKOLOGIE DES FELDHASEN

BAYERISCHES NETZWERK	FÜR
KLIMAEODECHIING	

ZERTIFIZIERUNG DER TROPHÄENJAGD IN AFRIKA

AGRARPRODUKTION VS. ARTENVIELFALT

AUS DEN GFÖ-ARBEITSKREISEN

- AK POPBIO
- AK YOMOS

IPBES-AG

ANKÜNDIGUNGEN

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

EINLADUNG ZUR GFÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018

NEUE MITGLIEDER

GFÖ-ARBEITSKREISE

GFÖ-VORSTAND

WEICHENSTELLUNGEN

War da nicht gerade kürzlich erst ein GfÖ-Nachrichtenheft im Briefkasten? - Ja, weil die Erstellung des vorigen Heftes leider sehr viel länger gedauert hat als geplant, kommt hier nun das eigentliche Sommer-Nachrichtenheft für 2018 in kurzem Abstand hinterher. te für Veränderungen in Ökosystemen aufgreifen, und dass die Ableitung von Handlungsempfehlungen ein wesentliches Ziel ist.

Dies gilt auch für die fünf im März von den Vertragsstaaten des "Weltbiodiversitätsrats" IPBES an-



Erfreulicherweise sind trotz der knappen Frist für die Einreichung von Beiträgen wieder Darstellungen interessanter Projekte dabei. Auf den folgenden Seiten lassen sich Einblicke in laufende und neu etablierte Vorhaben mit Schwerpunkten von Salzwiesen über Agrarlandschaften bis zu einem umfangreichen, neuen Forschungsnetzwerk gewinnen.

Den Projekten ist gemeinsam, dass sie menschliche Aktivitäten als direkte und indirekte Triebkräfgenommenen Assessment-Berichte, die in regionale und lokale Kontexte übertragen werden müssen, wenn sie zu sinnvollen Weichenstellungen in Politik und Wirtschaft beitragen sollen. Auch in diesem Bereich engagiert sich die GfÖ weiter.

Weichenstellungen stehen auch für die GfÖ selbst an—hierzu werden auf elektronischem Wege weitere Informationen versendet.

Ihr/Euer GfÖ-Vorstand

EINE HEIZUNG IN DER SALZMARSCH – Experiment zu Auswirkungen des Klimawandels auf ein Ökosystem zwischen Land und meer

Neben ihrer Funktion als Lebensraum für hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenarten sind Salzmarschen durch die fortwährende Akkumulation von organischem Kohlenstoff in den Sedimenten auch weltweit bedeutsame Kohlenstoffspeicher ("Blue Carbon"). Wie sich diese Ökosystemleistung aber in Zukunft, zum Beispiel unter erhöhten Temperaturen, entwickeln wird, ist unklar. Deshalb hat die Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Smithsonian Environmental Research Center (SERC; Edgewater, Maryland, USA) ein weltweit einzigartiges Experiment zum Einfluss erhöhter Temperaturen in Salzmarschen an der Nordseeküste eingerichtet.

Salzmarschen sind hochdynamische Ökosysteme im Übergangsbereich zwischen marinen und terrestrischen Lebensräumen und sind daher gekennzeichnet durch ein komplexes Zusammenspiel von abiotischen und biotischen Faktoren. Sie sind Lebensraum für hochspezialisierte Pflanzen, wirbellose Tiere, inklusive der Bodenfauna, und bieten Brut- und Nahrungsmöglichkeiten für zahlreiche Vögel. Daher spielen sie eine wichtige Rolle im Biodiversitätsschutz und unter-

liegen in Deutschland heute in den Wattenmeer-Nationalparken einem strengen Schutz. Zusätzlich "übernehmen" Salzmarschen wichtige Ökosystemleistungen, wie etwa die Dämpfung von Wellen während Sturmfluten und die fortwährende Akkumulation von organischem Kohlenstoff im Boden. Ökologische Untersuchungen in den Salzmarschen des Wattenmeers behandelten bisher vor allem Beweidungseffekte. In Zeiten des Klimawandels müssen wir aber auch verstehen, wie diese Ökosysteme durch wärmere Temperaturen beeinflusst werden, auch um mögliche Änderungen der Ökosystemleistungen besser beurteilen zu können.

Aus diesem Grund wurde unter der Leitung von Dr. Stefanie Nolte (Abteilung Angewandte Pflanzenökologie der Universität Hamburg) an der Nordseeküste ein weltweit einzigartiges Klimawandelexperiment aufgebaut. Das Ziel dieses Projektes ist es, den Einfluss von Erwärmung auf die Wechselwirkungen zwischen Pflanzen und Boden sowie auf Ökosystemfunktionen in Wattenmeer Salzmarschen besser zu verstehen. Hierzu wurde in der Salzmarsch der Hamburger Hallig ein Experiment aufgebaut, in dem eine oberirdische (passiv) und unterirdische Erwärmung (aktiv) in drei Vegetationszonen (Pionierzone, untere Marsch, obere Marsch) durchgeführt wird (siehe schematische Zeichnung). In allen Vegetationszonen werden drei Temperaturvarianten eingerichtet (+1,5 und + 3,0 ° C; Kontrolle). In den nächsten vier Jahren wird untersucht, wie Pflanzen und die Bodenfauna sowie deren Wechselwirkungen von den natürlichen abiotischen Bedingungen und experimenteller Erwärmung beeinflusst werden. Wei-



terhin wird erfasst, wie sich diese Wechselwirkungen wiederum auf Ökosystemfunktionen und Ökosystemleistungen, besonders in Bezug auf die Kohlenstoffspeicherfunktion und Treibhausgasemissionen, auswirken. Dieser Aspekt wird in Zusammenarbeit mit Prof. Lars Kutzbach (Institut für Bodenkunde der Universität Hamburg) untersucht. Weitere Untersuchungen sollen zeigen, ob etwa eine verlängerte Vegetationsperiode unter höheren Temperaturen einen positiven Effekt auf die Küstenschutzfunktion bei Herbststürmen hat. In diesem Zusammenhang spielen auch die biophysikalischen Eigenschaften der Pflanzen eine entscheidende Rolle und werden deshalb in Zusammenarbeit mit Dr. Iris Möller (University of Cambridge) im Rahmen des Erwärmungsexperiments untersucht.

Steuerungsboxen

Verteilerkabel

Hauptkabel

Heizkabel

Neben wertvollen generellen Erkenntnissen zum Einfluss des Klimawandels auf Ökosysteme sollen die Ergebnisse dazu beitragen, in Zeiten des Klimawandels Strategien für ein nachhaltiges Management der Salzmarschen in den Wattenmeer Nationalparken zu entwickeln.

Während die Einrichtung und der Betrieb des Ökosystem-Erwärmungsexperimentes durch Mittel der Universität Hamburg finanziert werden, werden die geplanten Forschungsarbeiten im Rahmen von zwei Drittmittelprojekten durchgeführt: Der Stifterverband der Wissenschaft finanziert für den Zeitraum 2018 bis 2021 die Junior-Forschergruppe "Warming Effects on Plant Soil interplay and ecosystem functioning in Wadden Sea Salt marshes" (WEPSS), in der drei Promovierende die Effekte der Erwärmung auf die Vegetation, auf die Bodenfauna sowie auf die Treibhausgasemissionen untersuchen. Die DFG finanziert das Projekt "Climate change in salt marshes - Effects of hydrodynamic forcing and higher temperatures on coastal vegetation", in dem u.a. die Effekte der Erwärmung auf die Veränderung biosphysikalischer Eigenschaften der vorkommenden Pflanzenarten quantifiziert werden. Darüber hinaus verstehen wir das Erwärmungsexperiment auch als Plattform für weitere Forschungsarbeiten - weitere Kooperationspartner sind herzlich willkommen!





Stefanie Nolte & Kai Jensen Universität Hamburg

WAS HAT BAYERN, WAS BRANDENBURG NICHT HAT? DIE ANTWORT: MEHR FELDHASEN, ABER WARUM EIGENTLICH?

Feldhasen sind keine Angsthasen. Sie können zwar schnell weglaufen, aber sonst sind sie sehr neugierig und erforschen neue Gegenstände in ihrem Streifgebiet, sobald sie aus ihren Schlafplätzen (Sassen) aufstehen. In den letzten Jahren haben wir 70 erwachsene Feldhasen in Brandenburg und in Bayern gefangen und mit Sendern versehen. Die Kombination aus GPS-Geräten und Beschleunigungssensoren gaben uns ganz neue Einsichten in die Ökologie dieses interessanten Wildtieres!



Wir untersuchen Feldhasen, da die Bestände, besonders im Osten Deutschlands, seit einigen Jahrzehnten rückläufig sind. Warum das so ist sollen Daten über das Bewegungsverhalten der Tiere zeigen, die wir mit Umwelteinflüssen in Verbindung bringen. Welchen Einfluss haben z.B. das Vorkommen von Raubtieren, die dem Hasennachwuchs gefährlich werden können, der Wandel im Nahrungsangebot, das Wetter oder die Landschaftsstruktur auf das Bewegungsverhalten der Hasen? GPS-Geräte verraten uns, wo sich die Hasen aufhalten während Beschleunigungssensoren sogar Aufschluß darüber geben,

was die Tiere gerade tun. Kürzlich publizierten wir im Journal Landscape Ecology den Artikel "Spatiotemporal variability in resources affect herbivore home range formation in structurally contrasting and unpredictable agricultural landscapes". In dieser Studie haben wir untersucht, wie sich die Größe der Streifgebiete der Feldhasen im Jahresverlauf und damit auch in Abhängigkeit der Ressourcenverfügbarkeit ändert. Wir haben dabei einen besonderen Fokus auf die Landschaftsstruktur gelegt. In Brandenburg besteht die Agrarlandschaft aus sehr großen Feldern und wenigen natürlichen Elementen zwischen den Feldern. In Bayern dagegen sind die Felder sehr klein und es gibt mehr Hecken, Wiesen und Wälder. Die Ergebnisse zeigen, daß die Hasen-Streifgebiete in Brandenburg (55 ha) wesentlich größer sind als in Bayern (18 ha). Wir nehmen an, daß es für die Hasen in der kleinteiligen Landschaft Bayerns einfacher ist Nahrung zu finden, und sie daher nicht so weite Strecken zurücklegen müssen wie ihre Brandenburger Artgenossen. In der ausgeräumten Landschaft Brandenburgs kommt zudem noch hinzu, dass die Streifgebiete größer werden, wenn die Ressourcenverfügbarkeit sehr variabel ist. Man muss sich das so vorstellen: Wenn wir Menschen drei Supermärkte um die Ecke haben, dann brauchen wir nie weite Strecken zurück legen. Sind die drei Supermärkte jedoch weiter entfernt, dann sind die Wege entsprechend länger. Im Fall der Hasen in Brandenburg scheinen nicht nur die "Supermärkte" weit weg zu sein, sondern auch kundenunfreundliche Öffnungszeiten zu haben, sie sind immer mal wieder unvorhergesehen geschlossen. In diesem Fall muss noch mehr

Aufwand für den "Einkauf" betrieben werden denn nun müssen auch die zwei anderen Supermärkte aufgesucht werden, damit man bzw. Hase an all die Lebensmittel kommt, die benötigt werden. Die größeren Streifgebiete gehen Hand



in Hand mit einem höheren Energieverlust und weniger Zeit für die Nahrungsaufnahme. Auf Dauer kann dies, sowohl für die Alttiere als auch für den Nachwuchs, zu schlechteren Körperkonditionen und sogar zum lokalen Aussterben führen. Es braucht also kleinere Felder und vor allem mehr Struktur in der Landschaft, damit die Brandenburger Feldhasen in Zukunft ein streßfreieres Leben führen können.

Im Rahmen des Graduiertenkollegs "BioMove" (Integrating Biodiversity research with Movement Ecology) untersuchen wir (13 DoktorandInnen) die Wechselwirkungen zwischen den Bewegungen von Organismen und der Artenvielfalt. Vom 26.-28.09.2018 findet in Potsdam unser erstes BioMove Symposium (biomove2018.org) statt, in dem wir die beiden Wissenschaftsdisziplinen der Biodiversitätsforschung und der Bewegungsökologie einander näher bringen wollen. Wir freuen uns sehr über interessierte Teilnehmer.



Wiebke Ullmann

& Christina Fischer, Karin Pirhofer-Walzl, Stephanie Kramer-Schadt, Niels Blaum

Universität Potsdam

DAS BAYERISCHE NETZWERK FÜR KLIMAFORSCHUNG

Das Bayerische Netzwerk für Klimaforschung (bayklif), bestehend aus fünf interdisziplinären Verbundprojekten mit 36 Teilprojekten und fünf Juniorforschungsprojekten, stellt sich vor. Mit 18,4 Millionen \in von Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert, hat bayklif sich die Aufgabe gesetzt Fragen zu Biodiversität und Ökosystemleistungen im Kontext des globalen Wandels, der Wissenschaftskommunikation und neuen Konzepten im Naturschutz, der Landschaftsplanung und der Stadt-

entwicklung, sowie Fragestellungen zu Anpassungsfähigkeiten von Tieren, Pflanzen und Ökosystemen, und zur klimaorientierten Stadtentwicklung zu erforschen.

Was können wir dazu beitragen, den Klimawandel zu mildern und mit seinen Folgen bestmöglich umzugehen?

Diese Fragestellung wird von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in fünf Verbundprojekten und fünf Juniorforschergruppen des bayerischen Klimaforschungsnetzwerks bayklif bearbeitet und über das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Förderung des Programms erfolgt im Rahmen des am 8. Juli 2014 im Ministerrat beschlossenen Klimaschutzprogramm Bayern 2050 (KLIP 2050).

Das Ziel der bayerischen Regierung ist es im Rahmen dieses Programms, die in Bayern vorhandenen und bereits jetzt international sichtbaren Aktivitäten in der Klima- und Klimafolgenforschung zu bündeln und zu stärken. Dabei sollen die wissenschaftlichen Grundlagen für den Umgang mit dem Klimawandel in Bayern erforscht und Handlungsoptionen für Politik, Wirtschaft herausgearbeitet werden.

In den fünf interdisziplinären Verbundprojekten arbeiten 36 Arbeitsgruppen aus verschiedenen Forschungseinrichtungen Bayerns zusammen an Fragen zu Biodiversität und Ökosystemleistungen im Kontext des globalen Wandels, sowie der Wissenschaftskommunikation und neuen Konzepten im Naturschutz, der Landschaftsplanung und der Stadtentwicklung.







Die thematische Gliederung der fünf Verbundprojekte (TP: Teilprojekt)

1. BayTreeNet – Talking Trees

TP 1) Dendroökologie, Prof. Dr. Achim Bräuning, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

TP 2) Klimadynamik, Prof. Dr. Thomas Mölg, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg

TP 3) Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Prof. Dr. Jan Christoph Schubert, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

2. BAYSICS – Bayerisches Synthese-Informations-Citizen Science Portal für Klimaforschung und Wissenschaftskommunikation

TP 1) Koordination und Kommunikation, Prof. Dr. Annette Menzel, Technische Universität München

TP 2) Agile Benutzerinteraktion in "Citizen Science" - Aufbau der BAYSICS IT-Infrastruktur und Implementierung einer Tool-Box, Prof. Dr. Dieter Kranzlmüller, Leibniz-Rechenzentrum

TP 3) Ein KlimaEventPortal zur Wissenserschließung, Prof. Dr. Liqiu Meng, Technische Universität München

TP 4) Phänologie als Bioindikator für Klimawandel, Prof. Dr. Annette Menzel, Technische Universität München

TP 5) Klimabedingte Änderungen der Pollenbelastung, Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

TP 6) Höhengrenzen von Baumarten selbst erkunden, Prof. Dr. Jörg Ewald, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

TP 7) Tiere in der Stadt – Umweltgerechtigkeit in Zeiten des Klimawandels, Prof. Dr. Wolfgang W. Weisser, Technische Universität München

TP 8) Ein lokaler Klimareport für unsere Region – Schülerinnen und Schüler erforschen den lokalen Klimawandel, Prof. Dr. Ulrike Ohl, Universität Augsburg

TP 9) Klimawandel im Dialog – Komplexität verstehen, kommunizieren und bewerten, Prof. Dr. Arne Dittmer, Universität Regensburg

TP 10) Verantwortung und Wirksamkeit: Gesellschaftliche Perspektiven zum Klimaschutz, Prof. Dr. Henrike Rau, Ludwig-Maximilians-Universität München

3. AQUAKLIF – Einfluss multipler Stressoren auf Fließgewässer im Klimawandel

- TP 1) Effekte von Feinsediment- und Temperaturstress auf aquatische Lebensgemeinschaften, Prof. Dr. Jürgen Geist, Technische Universität München
- TP 2) Stabile Isotopen Indikatoren für veränderte Fließbedingungen und biologische Umsätze in hyporheischen Zonen, Prof. Dr. Johannes Barth, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- TP 3) Einfluss multipler Stressoren auf N, C und Fe Umsätze in der hyporheischen Zone, Prof. Dr. Stefan Peiffer und Dr. Ben Gilfedder, Universität Bayreuth
- TP 4) Waldquellen als Klimaindikationssysteme, Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, Universität Bayreuth
- TP 5) Prognose und Analyse des Verhaltens kleiner Einzugsgebiete im Kontext des lokalen Klimawandels, Dr. Britta Aufgebauer und Dr. Sven Frei, Universität Bayreuth
- TP 6) Klimawandel in Bayern: Gewässergüte und nachhaltige Landwirtschaft, Prof. Dr. Thomas Köllner, Universität Bayreuth
- TP 7) Implementierung und Öffentlichkeitsarbeit, Prof. Dr. Stefan Peiffer und Dr. Birgit Thies, Universität Bayreuth
- 4. BLIZ Blick in die Zukunft: Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Landnutzung, Ökosystemleistungen und Biodiversität in Bayern bis 2100
- TP 1) Auswirkungen von Landnutzungs- und Klimawandel auf terrestrische Ökosysteme und Biodiversität, Prof. Dr. Anja Rammig und Prof. Dr.

- Wolfgang W. Weisser, Technische Universität München
- TP 2) Biodiversitätskipppunkte im Klima- und Landnutzungswandel, Prof. Dr. Juliano Sarmento Cabral, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- TP 3) Kipppunkte in limnischen Systemen, Dr. Uta Raeder, Technische Universität München
- TP 4) Einfluss des Klimawandels auf Landnutzung und Multifunktionalität, Prof. Dr. Thomas Knoke und Prof. Dr. Johannes Sauer, Technische Universität München
- TP 5) Unsicherheit und Risiko in Systemmodellen zu Klimafolgen in Bayern – BayRisk, Prof. Dr. Florian Hartig, Universität Regensburg
- TP 6) Multifunktionale ländliche Räume in Bayern im Kontext des Klimawandels: Wahrnehmung und Bewertung sozial-ökologischer Transformationen und Akzeptanz von nachhaltigen Landnutzungs-optionen, Prof. Dr. Perdita Pohle, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- 5. LandKlif Auswirkungen des Klimawandels auf Artenvielfalt und Ökosystemleistungen in naturnahen, agrarischen und urbanen Landschaften und Strategien zum Management des Klimawandels
- TP 1) Klimawandel im Landschaftskontext: Funktionelle Biodiversität, biotische Ökosystemleistungen und Datensynthese, Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter, Universität Würzburg
- TP 2) Auswirkungen des Klimas auf funktionale Diversität, naturschutzfachliche Priorisierung und Zersetzer-Gemeinschaften im Landnutzungsgradienten, Prof. Dr. Jörg Müller, Universität Würzburg
- TP 3) Vegetation der bayerischen Normallandschaft zwischen Klimaerwärmung und Hemerobi-

- e, Prof. Dr. Jörg Ewald, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
- TP 4) Renaturierung von Artenvielfalt und Ökosystemleistungen urbaner Landschaften zur Verbesserung der Klimaresilienz und Invasionsresistenz, Prof. Dr. Johannes Kollmann, Technische Universität München
- TP 5) Auswirkungen des Klimawandels auf Pflanzenphänologie und Schalenwild Die Rolle von zeitlicher Synchronisierung und skalenübergreifender Variabilität in der Landschaft, Prof. Dr. Annette Menzel, Technische Universität München
- TP 6) Landschafts-basierte Modellierung von Anpassungsreaktion an neue klimatische Bedingungen: Identifizierung von Risikozonen und Managementoptionen, PD Dr. Thomas Hovestadt, Universität Würzburg
- TP 7) Erfassung von Landnutzung und Ökosystemleistungen mit Fernerkundung, PD Dr. Christopher Conrad, Universität Würzburg
- TP 8) Klima- und Wasserhaushaltsanalyse für Bayern mittels extrem hochaufgelöster regionaler Erdsystemmodellierung, Prof. Dr. Harald Kunstmann, Universität Augsburg und Karlsruher Institut für Technologie
- TP 9) Modellierung und Bewertung von Ökosystemleistungen unter Klimawandel, Prof. Dr. Thomas Koellner, Universität Bayreuth
- TP 10) Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Landschaftsmanagement sowie der Landschafts- und Raumplanung, Prof. Dr. Christoph Moning, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
- In den fünf Juniorforschungsgruppen werden Fragestellungen zu Anpassungsfähigkeiten von Tieren, Pflanzen und Ökosystemen sowie zur klimaorientierten Stadtentwicklung erforscht.

- Die fünf Juniorgruppen behandeln folgende Themen:
- 1. ADAPT Wandelt Klima Arten? Zur Anpassungsfähigkeit von Bestäubern im alpinen Raum
- Dr. Alice Claßen, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- 2. Cleanvelope Energieaktive Gebäudehüllen als Baustein klimaorientierter Stadtentwicklung
- Dr. Claudia Hemmerle, Technische Universität München
- 3. MINTBIO Auswirkungen des Klimawandels auf die biologische Vielfalt in Bayern:Multidimensionale Integration für bessere Biodiversitätsprognosen
- Dr. Christian Hof, Technische Universität München
- 4. BayForDemo Anpassungsstrategien an den Klimawandel für bayerische Wälder basierend auf der Simulation demografischer Prozesse
- Dr. Lisa Hülsmann, Universität Regensburg
- 5. HyBBEx Hysterese-Effekte in Bayerischen Buchenwald-Ökosystemen durch Klimaextreme
- Dr. Christian Zang, Technische Universität München

Weitere Informationen zu den Forschungsinhalten der Verbundprojekte oder der Juniorprojekte, sowie zu geplanten Veranstaltungen des Netzwerks und wissenschaftliche Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter www.bayklif.de.

Kontakt:

Dr. Ulrike Kaltenhauser Leiterin der Geschäftsstelle von bayklif Genzentrum der LMU Feodor-Lynen-Str. 25 81377 München kaltenhauser@bayklif.de



Ulrike Kaltenhauser Ludwig-Maximilians-Universität München

ZERTIFIZIERUNG DER TROPHÄENJAGD IN AFRIKA

Das Töten von Löwen, Elefanten und anderem afrikanischen Großwild sorgt seit Jahrzehnten für stark polarisierende Diskussionen. Ein internationales Forscherteam unter der Leitung der Universität Göttingen hat nun ein Zertifizierungssystem vorgeschlagen, um sicher zu stellen, dass bei der Trophäenjagd ethische Kriterien eingehalten werden. Ein solches System könnte Vorteile für die Großwildpopulationen, die lokale Bevölkerung und die nachhaltige Finanzierung des Naturschutzes in Afrika bedeuten. Die Studie ist in der Fachzeitschrift Nature Ecology and Evolution erschienen.



Die Vorschläge der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler basieren auf der Analyse bereits

existierender Zertifizierungssysteme von Forstund Agrarprodukten. "Eine Überwachung der Wildtierbestände, eine effektive Vernetzung der institutionellen Strukturen auf verschiedenen Ebenen und eine regelmäßige Evaluation können dazu führen, dass die Trophäenjagd den Entwicklungszielen des Naturschutzes und der lokalen Bevölkerung zu Gute kommt", erläutert der Göttinger Agrarökologe Dr. Thomas C. Wanger, einer der beiden Erstautoren der Studie.

Das Zertifizierungssystem sollte nach Ansicht der Forscher drei Kriterien erfüllen: eine angemessene Entschädigung der jeweiligen Landbesitzer oder der lokalen Bevölkerung, artenspezifische Quoten, strenge Begrenzungen des Alters der Tiere und der Größe der Trophäen sowie klare ethische Standards für die Jagd. Die Basis für die Implementierung könnte das Washingtoner Artenschutzabkommen CITES bilden, das die Rahmenbedingungen für internationale Trophäenverschiebungen festlegt.

"Ein solches Zertifizierungssystem auf Landschaftsebene anzuwenden würde die Kosten für die Zertifizierung senken, Ökosysteme schützen und einen großen Nutzen für die lokale Bevölkerung darstellen", so Prof. Dr. Teja Tscharntke,

Göttingen und Ko-Autor der Studie.

Um eine lösungsorientierte Diskussion zur Trophäenjagd voranzutreiben, wollen die Forscher mithilfe einer Online-Umfrage ein besseres Verständnis dafür entwickeln, ob und inwieweit die Öffentlichkeit bereit ist, die Finanzierung afrikani-

Leiter der Abteilung Agrarökologie der Universität scher Naturschutzbemühungen zu unterstützen. Die Umfrage ist unter der Adresse https://goo.gl/ forms/3o05HwyE1NxhQet32 zu finden.

> Originalveröffentlichung: Thomas C. Wanger et al. Trophy hunting certification. Nature Ecology and Evolution 2017. https://doi.org/10.1038/ s41559-017-0387-0

GLOBALER KONFLIKT: AGRARPRODUKTION VS. ARTENVIELFALT

Eine gezielte Landnutzungsplanung könnte den Konflikt zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Naturschutz mindern. Wissenschaftler der Universität Göttingen, des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) und der Universität Münster haben weltweite Datensätze ausgewertet - einerseits zur Verbreitung und zu den ökologischen Anforderungen tausender Tierarten, anderseits zur landwirtschaftlichen Produktion der weltweit wichtigsten Feldfrüchte. Ihre Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift Global Change Biology erschienen.

In der Regel führt eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zum Verlust von Artenvielfalt und Ökosystemfunktionen auf den betroffenen Ackerflächen. Was aber passiert, wenn das landwirtschaftliche Wachstum auf Gegenden beschränkt ist, in denen weniger Tierarten gefährdet sind? Die Wissenschaftler untersuchten, ob eine derartige gezielte Landnutzungsplanung die globalen Artenverluste verringern würde. Sie fanden heraus, dass durch eine weltweite Optimierung des Anbaus rund 88 Prozent des berechneten zukünftigen Artenverlusts vermieden werden könnten.

Bereits zehn Länder könnten den weltweiten Biodiversitätsverlust um ein Drittel reduzieren, wenn sie die Landnutzung auf nationaler Ebene entsprechend ausrichten würden. Wenn jedes Land dies täte, ließen sich 61 Prozent des absehbaren Artenverlusts verhindern. Länder wie Indien, Brasilien oder Indonesien hätten das größte Potenzial, um die globale Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten, Leider sind diese Länder oft von Landnutzungskonflikten und teilweise schwachen Institutionen geprägt, was eine solche Optimierung erschwert. Hier sind gezielte Anreize nötig, um die Landnutzungsplanung ganzheitlicher und nachhaltig zu gestalten. Ohne internationale Abkommen, die diese Interessenskonflikte lösen, ist eine globale Optimierung unwahrscheinlich.

Originalveröffentlichung: Lukas Egli et al. Winners and losers of national and global efforts to reconcile agricultural intensification and biodiversity conservation. Global Change Biology 2018. Doi: 10.1111/gcb.14076..

Dieser Beitrag und der vorangegangene wurden eingereicht von:



Teja Tscharntke Universität Göttingen

AUS DEN GFÖ-ARBEITSKREISEN

AK POPULATIONSBIOLOGIE DER PFLANZEN - 31. Jahrestreffen des ak popbio in innsbruck, Österreich, 2018

Die jährliche 'PopBio'-Tagung des GfÖ-Arbeitskreises Populationsbiologie der Pflanzen fand vom 3.-5. Mai 2018 in Innsbruck, Österreich statt (www.uibk.ac.at/congress/popbio2018/). Die OrganisatorInnen, die meis-

nen aus Italien den Weg zur PopBio. Wie in den letzten Jahren war etwa die Hälfte der Teilnehmenden (51%) Studentlnnen. Frauen waren über alle Karrierestufen hinweg in der Mehrheit (57%), auch unter den Keynotes.



ten mit der Universität Innsbruck verbunden, waren Brigitta Erschbamer, Peter Schönswetter, Konrad Pagitz, Nikolaus Schallhart und KollegInnen. Das letzte mal, dass die PopBio in Österreich stattfand, war 2001 in Wien, aber 1996 traf sich der Arbeitskreis auch schon mal in Innsbruck.

Mit rund 115 Teilnehmern war die PopBio dieses Jahr wieder gut besucht. ForscherInnen kamen von Institutionen aus 15 verschiedenen Ländern, diesmal natürlich mit bedeutend mehr TeilnehmerInnen – einer Mehrheit sogar – aus Österreich. Vermutlich aufgrund der geografische Lage fanden diesmal auch auch einige TeilnehmerIn-

Highlights der Tagung waren die fünf Keynotes, welche uns in die jeweiligen Session-Themen einführten: Bente Graae (Norwegian University of Science and Technology, Trondheim, Norwegen) berichtete über die Dynamik der Keimlinge in alpinen Ökosystemen. Sonja Wipf (SLF, Davos, Schweiz) überzeugte uns davon, dass der Klimawandel zu einem immer rasanteren Anstieg von Pflanzenarten auf Gebirgsgipfeln führt. Yvonne Willi (Universität Basel, Schweiz) zeigte, wie die Grenzen der Artenverbreitung mit der genetischen Anpassungsfähigkeit der Arten zusammenhängen. Ray Callaway (University of Montana, USA) brachte überzeugende Beispiele dafür

wie Interaktionen zwischen Pflanzen die Ökosystemdynamik beeinflussen können, und Anna Traveset (Mediterranean Institute of Advanced Studies, Esporles, Mallorca) führte uns über verschiedenen Inseln auf denen invasive Arten die Pflanzen-Bestäuber-Netzwerken beeinflussen.



Auch in diesem Jahr wurden wieder Preise für die besten Konferenzbeiträge von StudentInnen verliehen. Die besten Vorträge hielten (1) Agnes Dellinger (Uni Wien), (2) Efrat Dener (Ben-Gurion University) und (3) Franziska Willems (Uni Tübingen) & Anubhav Mohiley (Uni Tübingen). Die besten Poster präsentierten (1) Hanna Nomoto (Uni Lausanne), (2) Lena Nicklas (Uni Innsbruck) und (3) Maude E.A. Baudraz (Trinity College Dublin).

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen, Poster Sessions und Mittagessen im schönen Hauptgebäude der Universität am Inn, beinhaltete das Programm auch ein Konferenzdinner in einem Kulturhaus mit exzellenter Küche, und am letzten Tag eine Exkursion ins Lüsenstal, wo wir die schöne Berglandschaft mit der frühen alpinen Frühlingsvegetation und einen leider rasch rückläufigen Gletscher bestaunen konnten.

Das nächste Treffen des AK PopBio wird vom 23.-25. Mai auf Einladung von Maciej Wodkiewicz in Warschau stattfinden.

Danke an die vielen Teilnehmer und an die Gastgeber für die tolle Organisation!



Niek Scheepens (niek.scheepens@biologie.unituebingen.de)

YOUNG MODELLERS IN ECOLOGY

DIE YOMOS IN SCHWEDEN!

Die "Young Modellers in Ecology" (YoMos) sind seit 2011 ein Arbeitskreis der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftler*innen eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellierung beschäftigt. Der dies-

jährige Workshop fand in Höllviken in Schweden statt. Insgesamt war es ein toller erster internationaler Workshop mit vielen Ideen für das nächste Organisatorenteam!

Die "Young Modellers in Ecology" (YoMos) sind seit 2011 ein Arbeitskreis der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftler*innen eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Grün-

dung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellierung beschäftigt.



Jedes Jahr veranstalten die YoMos einen mehrtägigen Workshop, der als zentrale Plattform für den Austausch dient. Hier präsentieren und diskutieren alle Teilnehmer*innen ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussionsund Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes Highlight berichten mehrere Keynote Speaker aus ihrer Forschung. Der diesjährige Workshop fand in Höllviken (Schweden) im Konferenzzentrum "Falsterbo Kursgård" statt. Unsere Keynote Speaker haben dabei wichtige Forschungsfelder abgedeckt: Ben Smith von der Lund Universität referrierte über die Entwicklung und den Nutzen von "Global Vegetation Models", Greta Bocedi von der Universität Aberdeen über die Rolle von Dispersal und Evolution in mechanistischen Modellen um Folgen von Umweltveränderungen auf Arten zu verstehen und Gunnar Dressler vom UFZ in Leipzig über individuen-basierte Modelle in der sozio-ökologischen Forschung.

Wie geplant haben wir den Anteil an praktischen Übungen (z.B. in R, Python, Julia) und Diskussionsgruppen weiter erhöht. Das Feedback war rundum positiv, so dass wir auch im kommenden Jahr neben Vorträgen auch den Workshop-Charakter der YoMos weiterhin ausbauen werden. Da das aktuelle Team am Ende ihrer Doktorarbeiten steht, fallen diese Aufgaben einem neuen Team an Organisatoren zu, die schon eifrig am Planen für den nächsten Workshop im Mai 2019 sind. Einen Nachfolger als Sprecher suchen wir aber noch - wer interessiert ist, wendet sich bitte an scherer@izw-berlin.de für mehr Infos!

Insgesamt war es ein toller erster internationaler Workshop mit vielen Beiträgen von den Teilnehmer*innen, einer höchst interaktiven Gruppe und viel Potential für das nächste Organisatorenteam! Gern laden wir euch ein an den kommenden Aktivitäten des Arbeitskreises teilzunehmen. Wie jedes Jahr wird es neben dem Workshop auch ein Treffen im Zuge des GfÖ-Symposium geben, auf dem wir uns vorstellen und kommende Organisationsfragen und Ideen für weitere Workshops und gemeinsame Projekte sammeln.

Auch den anderen Mit-Organisatoren gebührt Dank: Theresa Stratmann, BiK-F Frankfurt; Marco Sciaini, Universität Göttingen; Stefan Reifenberg, Universität Freiburg



Cédric Scherer

IPBES-AG

IPBES-ASSESSMENT-BERICHTE AUF DEM WEG ZUR ANWENDUNG- VERANSTALTUNG AM 09.10.2018 IN BERLIN

Wie im letzten Nachrichtenheft bereits angekündigt plant die GfÖ-IPBES-AG gemeinsam mit anderen Akteuren die nun vorliegenden IPBES-Assessment-Berichte bei den potenziellen Nutzerinnen und Nutzern in Politik, Verwaltung, Verbänden und Unternehmen bekannter zu machen. Das Ziel ist, die Ergebnisse der Assessments mit denjenigen zu diskutieren, die durch ihre Entscheidungen maßgeblichen Einfluss auf biologische Vielfalt und auf die Bereitstellung und die Nutzung von Ökosystemleistungen haben.

Die Veranstaltung "Zur Krise der biologischen Vielfalt: Was können wir von den internationalen Erkenntnissen des Weltbiodiversitätsrates lernen?" wird in der Reihe "Diskussionsforum Ökosystemleistungen" stattfinden, die von der Deutschen Umwelthilfe, 'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V., dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung — UFZ partnerschaftlich organisiert wird. Gemeinsam mit der GfÖ sind das Projekt INTERNAS von UFZ und Alfred-Wegener-Institut (AWI) sowie das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) Kooperationspartner für die Veranstaltung.

Im Namen aller Partner laden wir Sie/Euch herzlich zur Teilnahme an der Veranstaltung ein. Sie wird am Dienstag, 9. Oktober 2018, 18:00 – 21:00 Uhr in den Räumen der Deutschen Umwelthilfe e.V. am Hackeschen Markt stattfinden. Details zum Programm werden wir über den E-Mail-Verteiler der GfÖ verschicken. Für manche wird sich der Termin vielleicht auch mit dem 9. Nationalen Forum zur biologischen Vielfalt verbinden lassen, das für den 10.10.2018 zum Thema "Aktionsprogramm Insektenschutz - Gemeinsam wirksam gegen das Insektensterben" im dbb-Forum Berlin angekündigt worden ist.





Aletta Bonn und Stefan Hotes iDiv/UFZ, Leipzig und Universität Marburg



ANKÜNDIGUNGEN

JAHRESTAGUNG DER GFÖ 2018 – 10. - 14. September 2018 in Wien, österreich

Die Vorbereitungen für die 48. Jahrestagung der GfÖ in Wien laufen auf Hochtouren: mehr als 440 Teilnehmer aus 31 Ländern haben bisher zugesagt (siehe Weltkarte), und mehr als 290 Vorträge und gut 130 Poster wurden für die Tagung ausgewählt.



Für die zentralen Vorträge der Tagung konnten wir sechs herausragende Persönlichkeiten für die diesjährige Tagung gewinnen:

- Prof. Dr. Stefan Dullinger, Wien, Österreich
- PD Dr. Stephan Hättenschwiler, Montpellier, Frankreich
- Prof. Dr. Claudio Gratton, Wisconsin, USA
- Prof. Dr. Nina Buchmann, Zürich, Schweiz
- Prof. Dr. Pedro Beja, Porto, Portugal
- Prof. Dr. Kerry Naish, Seattle, USA

Beim öffentlichen Abendvortrag spricht Prof. Dr. Klement Tockner (Präsident des Österreichischen Wissenschaftsfonds & FU Berlin) am Dienstagabend über die "Domestizierung unserer Gewässer und das Ende der Natur".

Freitags werden schließlich vier Tagesexkursionen zu attraktiven Zielen angeboten:

- In den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (08:00- ca. 19:00, 45 €)
- Ins Steppenrefugium im Weinviertel (08:00-ca.18:00, 45 €)
- Zur subalpinen und alpinen Vegetation auf dem Schneeberg (08:00 - ca. 19:00, 75 €), und
- In den Nationalpark Donauauen (08:00 ca. 18:30, 70 €).

Jeweils enthalten sind Busfahrt, Mittagessen, und ggf. Eintritt für Nationalparks. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.gfoe-conference.de.

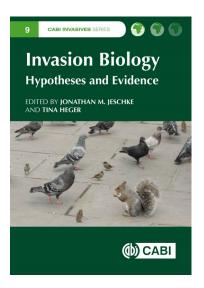
Zu guter Letzt möchten wir Sie nochmal an die Frist zur Einreichung von Fotos für den diesjährigen GfÖ-Fotopreis am Sonntag, 02.09.2018, erinnern. Im letzten Jahr kürten die Teilnehmer unserer gemeinsamen Jahrestagung mit BES, NecoV und EEF in Gent den Kugelspringer von Valentin Gutekunst zum schönsten Motiv. Wir freuen uns schon auf Ihre diesjährigen Kunstwerke!



AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER Mitglieder

Frank Thomas (2018) "Grundzüge der Pflanzenökologie", Springer-Verlag (Springer Spektrum) (294 Seiten); eBook: ISBN 978-3-662-54139-5; Softcover: ISBN 978-3-662-54138-8 Jeschke, J.M.; Heger, T. (Hrsg.) 2018. Invasion Biology: Hypotheses and Evidence. CABI, Wallingford. ISBN 9781780647647





EINLADUNG ZUR GFÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018

Die Mitgliederversammlung 2018 der GfÖ findet am Mittwoch, 12.09.2018, 17.15 - 19.00 Uhr an der Universität für Bodenkultur, früherer Campus der Wirtschaftsuniversität (Alte WU), Augasse 6, 1090 Wien, Österreich statt. Wir laden alle Mitglieder herzlich zur Teilnahme ein.

Tagesordnung

- TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tages ordnung
- TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Gent 2017
- TOP 3. Bericht des Präsidenten

- TOP 4. Bericht des Schriftführers
- TOP 5. Bericht der Kassenführerin
- TOP 6. Bericht der Kassenprüfer
- TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 u. Entlastung des Vorstandes
- TOP 8. Wahlen (Präsident/in)
- TOP 9. Berichte aus den Ausschüssen
- TOP 10. Berichte aus den Arbeitskreisen
- TOP 11. Verschiedenes

Stefan Hotes, Schriftführer





WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER Sehr Herzlich

Yvonne Buchholz, Berlin, Deutschland Pia Eibes, Bayreuth, Deutschland Kevin Karbstein, Göttingen, Deutschland Rachel Korn, Marly, Schweiz Ludwig Leidinger, Würzburg, Deutschland Katharina Strobl, Freising, Deutschland Kyra Jacoblinnert, Bocholt, Deutschland Severin Hauenstein, Freiburg, Deutschland Dr. Kerstin Jantke, Stade, Deutschland Svenja Mager, Ostfildern, Deutschland Anne-Christine Mupepele, Freiburg, Deutschland Stefanie Nolte, Hamburg, Deutschland Florian Simon, Marksuhl, Deutschland Gaby Volkart, Fribourg, Schweiz Agnes Dellinger, Wien, Österreich Jonas Glatthorn, Landolfshausen, Deutschland Dr. Georg Leitinger, Innsbruck, Österreich Noelie Maurel, Konstanz, Deutschland Lena Nicklas, Aldrans, Österreich Hanna Nomoto, Lausanne, Schweiz

Juliane Stolz, Leipzig, Deutschland Alina Twerski, Freising, Deutschland Caroline Pons, Bielefeld, Deutschland Julienne Marie-Isabelle Schweiger, Pegnitz, Deutschland

Lara Urban, Cambridge, Großbritannien Sven Rubanschi, Nürnberg, Deutschland Benjamin Rutschmann, Würzburg, Deutschland Solveig Franziska Bucher, Jena, Deutschland Adam Thomas Clark, Leipzig, Deutschland Nina Curcic, Belgrade, Serbien Jakob Huber, Freising, Deutschland Dr. Marco Lehmann, Birmensdorf, Schweiz Philipp Porada, Potsdam, Deutschland Dr. Leonardo Henrique Teixeira, Freising, Deutschland

Anna-Katharina Knuff, Freiburg, Deutschland Franziska Bauer, Wien, Österreich Antonio Kudlek, Heiligenstadt, Deutschland

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN Mitglieder

Prof. Dr. August Wilhelm Steffan, Wuppertal, Deutschland

Dr. agr. Wilhelm Windhorst, Flintbek, Deutschland

GFÖ-ARBEITSKREISE – GFÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)

PD Dr. Wolfgang Büchs; Julius Kühn-Institut, Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig. wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)

Prof. Dr. Liliane Rueß; Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13, D-10115 Berlin. liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)

Prof. Dr. Manfred Küppers; Universität Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer Garten, D-70593 Hohenheim. kuppers@uni-hohenheim.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)

Prof. Dr. Rainer Waldhardt; Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Heinrich-Buff-Ring 26-32,D-35392 Gießen; rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)

Prof. Dr. Holger Kreft; Biodiversität, Makroökologie & Biogeographie, Georg-August-Universität Göttingen, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen. hkreft@uni-goettingen.de

Naturschutz & Renaturierungsökologie

Prof. Dr. Nina Farwig; Naturschutz, FB Biologie, Philipps-Universität Marburg, Karl-von-Frisch-Str. 8, D-35043 Marburg. farwig@uni-marburg.de

Ökohydrologie (Ecohydrology)

Prof. Dr. Britta Tietjen; FU Berlin, Institute of Biology, Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin. tietjen@zedat.fu-berlin.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)

Prof. Dr. Ansgar Kahmen; Universität Basel, Department Umweltwissenschaften, Totengässlein 3, CH-4051 Basel .
ansgar.kahmen@unibas.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)

Dr. Niek Scheepens; Evolutionäre Ökologie der Pflanzen, Institut für Evolution & Ökologie Universität Tübingen, Auf der Morgenstelle 5, D-72076 Tübingen.

niek.scheepens@biologie.uni-tuebingen.de

Trockengebiete (Dryland Research)

Dr. Anja Linstädter; Universität zu Köln, Botanisches Institut, Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln. anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)

Prof. Dr. Franz X. Bogner; Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth. franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)

Prof. Dr. Christian Ammer; Universität Göttingen, Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen. christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)

MSc Timothy Thrippleton; Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3, 95448 Bayreuth. Timothy. Thrippleton@uni-bayreuth.de

IK Computational Ecoloy

Prof. Dr. Florian Hartig; Universität Regensburg, Dr. Emanuel A. Fronhofer, Universität Zürich & Eawag.

AKCompEcol_orga@googlegroups.com

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2020):

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2020):

Prof. Dr. Alexandra Klein, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4 D-79106 Freiburg; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Scientific Secretary; 2012-2020):

Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführerin (Treasurer; 2017-2019):

Dr. Jutta Stadler; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Dept. Community Ecology, Theodor-Lieser-Str. 4, D-06120 Halle kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria):

Prof. Dr. Thomas Frank, Universität für Bodenkultur, Inst.f. Zoologie, Gregor-Mendel-Str. 33, 1180 Wien; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein):

Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johanns-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Eclogy"):

Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz-Zentrum für Umweltforchung (UFZ); int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin,

Rothenburgstr. 12, 12165 Berlin

Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Juliane Röder

Druck : Druck + Satz, Großräschen

Auflage : 1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

AUFNAHMEANTRG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die
□ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €)
□Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Beitrag 50 €) □
□studentische Mitgliedschaft* (Beitrag 30 €)
Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €)
in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).
*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.
Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu Basic and Applied Ecologi
und die Lieferung der <i>Nachrichten der GfÖ</i> ein.
Name
Adresse
Geburtsdatum
Telefon Fax
E-mail
Ort, Datum, Unterschrift
Ich zahle den Jahresbeitrag per
☐ Lastschrifteneinzug **
☐ Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) ☐VISA☐ ☐Mastercard
Karten-Nr Gültig bis Gültig bis
☐ Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF
**Ermächtigung Lastschrifteneinzug Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D
12165 Berlin
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041
Mandatsreferenz: (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)
SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlun
gen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kre
ditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen
Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnen mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es
gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und
Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben
Kreditinstitut und BICIBANOrt,
Datum, Unterschrift
Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org
Die mit * gekennzeichneten Pflichtdaten erheben wir gemäß § 28 des Bundesdatenschutzgesetzes (und ab de
25. Mai 2018 gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO) ausschließlich zur Durchführung der Mitgliedschaft gemäß Satzung der GfÖ. Neben der Mitgliederbetreuung, der Kommunikation eigener Angebote und dem Versand de
SAIZUNG DEL GIO. NEBEN DEL MILIGIEDERBEREUUNG, DEL KOMMUNIKARION EIGENEL ANGEDOTE UND DEM VERSAND DE

GfÖ-Publikationen ggf. durch unsere Druckerei und der Freischaltung des Online access durch den Elsevier

Verlag werden alle von Ihnen angegebenen Daten ausschließlich zu internen statistischen Zwecken erhoben,

verarbeitetet und genutzt. Im Falle einer erteilten Einzugsermächtigung für den SEPA Lastschrifteneinzug oder der Übermittlung Ihrer Kreditkartendetails zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages leiten wir Ihre Daten an das einzie-

hende Kreditkarteninstitut und zur Aufbereitung der angegebenen Daten an die Softwarefirma weiter. Ihre Zustim-

mung zur Verarbeitung und Nutzung der freiwillig von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten (Felder

☐ JA, ich bin damit einverstanden, dass meine freiwillig angegebenen Daten genauso wie die Pflichtangaben

ohne *) können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft unter info@gfoe.org widerrufen

zu denselben oben genannten internen Zwecken genutzt werden.

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:



Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals Basic and Applied Ecology. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen. (ISI Impact Factor 2017: 2.144)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informationsund Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.